

Bushaltestelle am Zoo wird saniert

Die Haltestelle wird daher verlegt

Spickel Die Bushaltestelle am Augsburger Zoo und vom Botanischen Garten wird umgebaut. Die Arbeiten starten am Montag, 3. Juni. Dies teilt die Stadt Augsburg mit.

Die Bushaltestelle „Zoo/Botanischer Garten“ wird erneuert. Sie wird mit einer langlebigeren Betonplatte ausgestattet. Die Arbeiten betreffen den Parkplatz und die Bushaltestelle selbst. Im Baubereich müssen vorübergehend einige Parkplätze entfallen. Teils werden sie zu Touristik-Busparkplätzen umfunktioniert.

Für Fußgänger wird ein Notgehweg aufrechterhalten. Die Bushaltestelle selbst wird Richtung Umweltbildungszentrum verlegt und eine Ersatzhaltestelle eingerichtet. Die Arbeiten sollen Ende Juli abgeschlossen sein. (AZ)

Kurz gemeldet

Augsburg

Sängerfreunde bekommen Zelterplakette

Die Zelter-Plakette wurde im Jahr 1956 als Auszeichnung für Chöre, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste erworben haben, von Bundespräsident Theodor Heuss gestiftet. Sie ist die höchste deutsche Auszeichnung für Amateurchöre. Der Bundespräsident verleiht sie alljährlich an Chöre, die seit mindestens 100 Jahren ununterbrochen musikalisch tätig sind und sich zudem in langjährigem Wirken besondere Verdienste erworben haben. Diese Auszeichnung, die Zelterplakette mit Urkunde, erhielten die Augsburger Sängerkreise bei einer Feierstunde im Klösterle in Nördlingen aus den Händen von Markus Blume, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst in Bayern. Die Augsburger Sängerkreise sind ein Männerchor mit 25 aktiven Sängern, die auch außerhalb der Ortsgrenzen Auftritte haben. Sie suchen dringend neue Sänger. Die Sängerkreise proben jeden Dienstag um 19 Uhr im Pfarrsaal der Pfarrei Heiligegeist Dreifaltigkeit. Weitere Informationen gibt es beim Vereinsvorsitzenden Günther Reiner unter der Telefonnummer 0170/4880199. (AZ)



Die Sängerkreise haben in Nördlingen die Zelterplakette mit Urkunde erhalten. Foto: Verien

Lechhausen

Das Jugendhaus Fabrik in Lechhausen feiert Jubiläum

Das Fabrik Jugendhaus in Lechhausen feiert im Jahr 2024 sein 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass gibt es ein großes Fest. Der Termin lässt allerdings noch etwas auf sich warten: Gefeierte wird am Freitag, 12. Juli. Los geht es um 16 Uhr. An 25 Jahre erfolgreiche Jugendarbeit in Lechhausen wird nach Auskunft des Stadtjugendringes auf den Rasenflächen rund um das Jugendhaus erinnert. Es gibt ein Bühnenprogramm mit Musik und Tanz sowie Talkrunden. (möh)



Der Kirschenweg zwischen Hammerschmiede und Firnhaberau ist momentan eine Art Feldweg Foto: Anna Kondratenko (Archivbild)

Feldweg für 300.000 Euro aufhübschen?

Nach wie vor wird diskutiert, ob ein Geh- und Radweg zwischen Firnhaberau und Hammerschmiede gebaut wird. Eine Anwohnerin ist irritiert wegen einer Verkehrszählung.

Von Michael Hörmann

Hammerschmiede Über den Bau eines Geh- und Radwegs zwischen den Stadtteilen Firnhaberau und Hammerschmiede wird seit Langem diskutiert. Die Stadtverwaltung möchte ihn. Sie rudert dann aber zurück, weil Anwohner und Stadträte an der Notwendigkeit der Investition zweifeln. Immerhin wären mindestens 300.000 Euro als Investition nötig. Man könne sehr wohl mit dem jetzigen Feldweg leben, sagen zumindest einzelne Anwohner. Die Stadt Augsburg lässt offen, wie sie verfährt. Es gibt allerdings einen Fahrplan.

Eine Anwohnerin wandte sich an unsere Redaktion, weil an der Kreuzung Sonnenbachweg/Kirschenweg in der Hammerschmiede eine Verkehrszählung gemacht worden sei. Ohne Einwilligung der Anwohner seien zudem Grundstücke gefilmt worden - was die Stadt

allerdings dementiert. Vor Ort frage man sich, ob der Rad- und Gehweg nun komme.

Auf Anfrage teilt die Stadt Augsburg mit, dass noch nichts entschieden sei. Das Ergebnis der Verkehrszählung soll Aufschluss für das weitere Vorgehen sein, heißt es aus dem Mobilitäts- und Tiefbauamt. „Die Bauverwaltung wird die Zählung auswerten und die Ergebnisse dem Bauausschuss vorstellen. Der Bauausschuss entscheidet über das weitere Vorgehen.“ Das Thema ist seit Langem in der Diskussion. Der Ausbau des Geh- und Radwegs am Kirschenweg zwischen dem Wendehammer an der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ und der Albrecht-Dürer-Straße wurde im Oktober 2023 im städtischen Bauausschuss behandelt. Stadträte forderten zusätzliche Informationen. Eine Verkehrszählung wurde in Auftrag gegeben. Ein Beschluss des Bauausschusses wurde zurückgestellt.

Die Bauverwaltung wurde gebeten, Alternativrouten zu prüfen, eine Zählung der Radfahrer vorzunehmen und die entsprechenden Ergebnisse dem Bauausschuss vorzustellen.

Die Stadt reagiert aktuell zum Verfahren bei der Verkehrszählung. Diese wurde von der Stadt an die Firma Geovista vergeben. Das Unternehmen habe mit der Stadt einen Rahmenvertrag über Verkehrszählungen geschlossen. Geovista habe dementsprechend ein Kamerasystem an einem Laternenmast beim Kirschenweg installiert. Es wurden sowohl die östliche als auch die westliche Seite des Kirschenwegs gezählt. Faktoren wie das Bringen und Abholen von Kindern (Villa Kunterbunt) flossen in die Auswertung ein.

Die Videoerfassung und -auswertung sei eine inzwischen übliche Zählmethode, informiert die Stadt. Datenschutzrechtlich bliebe festzuhalten, dass keinerlei perso-

nenbezogenen Daten erfasst würden. Das Videomaterial des öffentlichen Straßenraumes werde ausschließlich hinsichtlich für den motorisierten Verkehr und die Radler ausgewertet.

Dabei betont die Stadt: „Kennzeichen oder Gesichter von Passanten sind nicht identifizierbar

Stadt will Augsburg zur Fahrradstadt machen.

und können mit der eingesetzten Technik in Verbindung mit der Art der Installation auch nicht erfasst werden.“ Zudem sei dies von keinerlei Belang oder Interesse hinsichtlich der Zählung. Das Videomaterial sei bei der Stadt nicht vorhanden und werde vom Dienstleister nach Abschluss des Auftrages gelöscht.

Laut Stadt wurde zudem ein

Hinweisschild an einem Laternenmast angebracht. Es wies darauf hin, dass es sich um eine Verkehrszählung und nicht um eine Geschwindigkeitskontrolle handelte. Somit sei eine transparente Information aller interessierten Personen ermöglicht worden. „Nachfragen gab es im Erfassungszeitraum bei der Stadtverwaltung nicht“, heißt es weiter. Private Grundstücke seien nicht im Erfassungsreich der Kamera gelegen.

Die Stadt verfolgt das Ziel, Augsburg zu einer Fahrradstadt zu entwickeln. Ein einstimmiger Beschluss des Stadtrats im November 2012 hatte dieses Ziel ausgegeben. Radfahren soll in der Stadt Spaß machen und sicher sein; mehr Menschen in Augsburg sollen das Rad als Verkehrsmittel wählen. Es wurde eine Vielzahl an Radwegen neu gebaut oder modernisiert. Zusätzliche Abstellplätze für Räder wurden ferner geschaffen.

„Ich will keinen Sandkasten bauen, sondern Wohnungen“

Dierig hat 2023 sein Wohnbauprojekt in Pfersee wegen enorm gestiegener Kosten gestrichen. Jetzt soll doch gebaut werden. Aber anders als geplant.

Von Andrea Wenzel

Augsburg Weil Baukosten und Zinsen vor allem im letzten Jahr exorbitant gestiegen waren, sind verschiedene Bauvorhaben in Augsburg auf Eis gelegt worden. So auch die Erstellung von 211 Wohnungen, 32 davon als gefördertes Wohnen, in Pfersee, die Dierig dort in unmittelbarer Nähe zu seinem Stammsitz errichten wollte. Jetzt könnten im Herbst Bagger auffahren - trotz anhaltend schwieriger Rahmenbedingungen. Dafür hat Dierig das Konzept verändert und plant unkonventionell.

„Ich wollte keinen Sandkasten bauen, sondern Wohnungen“, sagt Benjamin Dierig, wenn er über das Bauvorhaben „Mühlbach-Quartier“ spricht. In direkter Nachbarschaft zum Unternehmenssitz in Pfersee ist von Wohnungsbau nämlich wenig zu sehen, stattdessen sticht eine Fläche ins Auge,



Die Firma Dierig möchte im Herbst dieses Jahres mit dem Neubau starten. Fotos: Silvio Wyszengrad

die eben wie ein überdimensionierter Sandkasten wirkt. Die enorm gestiegenen Kosten und Zinsen hatten das Augsburger Familienunternehmen im vergangenen Jahr dazu gebracht, das Vorhaben auf unbestimmte Zeit zu stoppen - auch weil sonst Mieten hätten verlangt werden müssen, die Dierig als wenig sinnvoll erschienen.

Weil es aber dringend bezahl-

baren Wohnraum brauche, hat sich der Vorstand zusammen mit seinem Team Gedanken gemacht, wie doch noch gebaut werden kann. Denn die Lage bei Zinsen und Baukosten hätten sich zwar wieder etwas entspannt, aber es reiche bisher nicht aus, um das Vorhaben wirtschaftlich sinnvoll umzusetzen.

Mit einem Generalunternehmen habe man an allen möglichen

Kostenschrauben gedreht - allerdings mit zu wenig Erfolg. Schließlich wollte man an der Qualität nicht zu sehr sparen. Es mussten andere Ideen her. „Wir haben überlegt, ob wir auf die Tiefgarage verzichten, weil wir ja auf dem Gelände schon ein Quartiersparkhaus mit ausreichend Platz gebaut haben“, so Dierig. Mit einem Mobilitätskonzept könne man so am Ende Platz für alle schaffen. Die Stadt hätte dieser Idee zugestimmt, doch auch sie brachte nicht ausreichend Einsparpotenzial. „Zudem stellten wir uns die Frage, ob wir es uns heute schon trauen können, von einem Mieter im Penthouse zu verlangen, sein Auto im benachbarten Parkhaus zu parken.“ Was, wenn man zunächst nur einen Teil der 211 Wohnungen baut, für die ein Quartiersparkhaus sinnvoll ist, dazu auf alle Keller verzichtet und stattdessen Abstellbereiche in den Wohnungen und vor dem Haus plant, um so Kosten weiter

zu senken? „Und siehe da, das rechnet sich. Zumindest für den geförderten Wohnbau“, so Dierig. Also bat man die Stadt, mehr günstige Wohnungen bauen zu dürfen, als ursprünglich geplant. Mit Erfolg. „Wenn es uns nun gelingt, woran wir arbeiten und wir auch noch die Baukosten in den gewünschten Rahmen bringen, wovon wir ausgehen, dann drehen sich im Herbst bei uns die Kräne“, so Dierig. Dann entstünden 85 einkommensorientiert geförderte Wohnungen - mit Autostellplätzen im Quartiersparkhaus, Stellplätzen für Fahrräder und Müllstationen vor den Häusern und einem Kellerabteil für die Wohnungen.

Für die Stadt hat Dierig an dieser Stelle Lob übrig: „Natürlich waren die Gespräche nicht immer einfach, aber sie waren konstruktiv und lösungsorientiert.“ Man habe die Philosophie des „Möglichmachens“ an dieser Stelle durchaus bemerkt.